Gedenket der hungernden Vögel!

Spätzlein vor den Häusern fragen:
Habt Ihr nicht ein wenig Brot?
Und die Finklein hör ich klagen:
Brüderlein im Schnee ist tot.
Und die Meislein und die Zeislein
Sind jetzt arme Bettelleut;
Und sie frieren und sie klagen:
Alles ist uns eingeschneit.

Auch die Amseln und die Ammern,
Sitzen zitternd in dem Schnee.
Und sie klagen und sie jammern:
Ach das Hungern tut so weh!
Liebe Kinder, streut uns Bröschen,
Werdet nicht vom Geben müd!
Wenn Blauveilchen blüht und Röschen,
Singen wir Euch Lied um Lied.

H. M.-H.

Kantonalversammlungen

finden statt:

Für den Kanton Grevenmacher: Am SONNTAG, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Winzervereines zu **Wormeldingen.**

Für den Kanton Remich: Am SONNTAG, den 17. Januar, um $^1/_2$3 Uhr nachmittags, im großen Saale Pierre DESERN-CLEMENT zu **Remich.**

Für den Kanton Echternach: Am SONNTAG, den 23. Januar, gegen 3 Uhr zu **Rosport.** Das Versammlungslokal wird in der Tagespresse bekannt gegeben.

Tagesordnung für diese 3 Versammlungen:

1. Vorträge der Hrn. Dr. Thurm und Bern. Pir. 2. Wahl eines Kantonalvertreters (nur für die Kantone Grevenmacher und Echternach). 3. Gratisverlosung unter die anwesenden Mitglieder. 4. Entgegennahme eventueller Wünsche und Anträge.

Congrès International P. O. de Luxembourg.

In der in der Dezembernummer 1925 des »Bulletin« der L. L. P. O. veröffentlichten Liste der auf dem Internationalen Vogelschutzkongreß in Luxemburg angenommenen Resolutionen ist irrtümlicherweise eine weggeblieben, die wir darum hier nachtragen wollen.

Voeu relatif à la **Protection du gibier à poils et à plumes.**

Le Congrès, après avoir entendu le rapport de M. William T. Hornaday, New-York,

déplore la destruction inutile et excessive des oiseaux et

lich wie seinerzeit der unglücklichere der beiden Bärenjäger. Das Vöglein hüpft höher und zwickt mich ins Ohrläppchen. Ich bleibe unbeweglich. Jetzt hackt es sich am Kragenrand fest und versucht aussichtslos mir die Wange zu bearbeiten. Dann hängt es sich umgekehrt an den Hutrand, um gleich darauf auf meinen auf die Brust herabhängenden Shawl zu flattern, wo es die bunten Knoten der Fransen angreift. Jetzt hatte ich das Vöglein vor Augen, es war ein **Blaumeislein.** Ich muß eine zu plötzliche Bewegung mit den Augen gemacht haben, denn auf einmal schnurrt es in den Hühnerstall hinein, dann wieder an mir vorbei ans Wohnfenster und turnt weiter am Futterholz. — Dienstag, 8. Dezember, gegen 7 Uhr entdecke ich am Futterplatze eine Kohlmeise, einem Federballe gleich. Nach einer kurzen Atzung behalte ich sie bis gegen 10 Uhr im ungeheizten Raum. Nach einem kurzen, eindringlichen Rufe hatte ihr kleines Vogelherzchen stillgestanden. Am selben Nachmittag verfolgte ein Sperber eine Ammer. Der Feind wird verscheucht. Die Ammer ist abgetrieben und ehe rechtzeitig Hilfe kommt, hat ein Rabe das Opfer gepackt und die Mahlzeit auch schon begonnen. Tags darauf bemerkte ich einen Raben, der einen kleinen Vogel im Schnabel trug. Entfernung und Mangel an Zeit erlaubten mir nicht, festzustellen, welcher Art das Opfer war. — Sonntag, 13. Dez., gegen 12 Uhr bemerkte ich am Waldrande ca. 9—10 **Schwanzmeisen,** wovon bestimmt 6 weißköpfige waren. Bald darauf erschien eine neue Gruppe, die Nachzügler waren streifenköpfig, die ersten aber weißköpfig. Einige, die mir ganz nahe waren, hatten einen weißen Kopf, hatten aber eine von den andern weißköpfigen Schwanzmeisen verschiedene d. h. abweichende Rückenfärbung. In beiden Gruppen waren Blaumeisen untergemischt.

N. S.

Esch-Alzette, 2. Dezember. — Die hiesige Ortsgruppe des Vogelschutzvereines hielt am vergangenen Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Kassenabschluß lautet auf 71 Franken. Die Mitgliederzahl betrug im vergangenen Jahre 163. Hr. Morbach, Sekretär des Landesvereines hielt einen anderthalbstündigen Vortag über praktische Vogelschutzmaßnahmen. Da die gegebenen Ratschläge besonders für die Besitzer von Kleingärten von Nutzen sein können, wünschte Hr.

Bouquet, Sekretär und Redakteur des Arbeitergärtenverbandes, derselbe Vortrag möge auch in den Versammlungen der Arbeitergärtenvereine gehalten werden, was ihm zugesagt wurde. In der Diskussion ging die Rede von den zahlreichen Verfolgungen, die bei dieser Schneezeit die hungernden Vöglein zu erdulden haben. Es ist wahrhaftig traurig, daß das Elend der armen Tierchen noch zu solch rohen Handlungen ausgebeutet wird. So hat der hiesige Feldpolizist Faber an einem einzigen Tage 11 Fallen aufgehoben, einem Lehrer wurden von seinen Schülern 6 Stück und an einem andern Tage 3 Stück gebracht; eine Anzahl in dieser Hinsicht verdächtige Personen werden der Polizei zur Ueberwachung angemeldet. Der Beitrag an die Ortskasse wird fürs Jahr 1926 auf 50 Centimes pro Mitglied festgesetzt und zugleich mit dem Beitrag für den Landesverein (5 Frk.), total also 5.50 Frk., erhoben.

Der Vorstand pro 1926 wird folgendermaßen zusammengesetzt: Ehrenpräsident: Hr. Edmond Müller-Tesch, Industrieller; Präsident: Hr. Marcel Theisen, Tierarzt; Vice-Präsident: Hr. Junck, Expeditionschef; Sekretär: Hr. Charles Houyoux, Schriftsetzer; Kassiererin: Mme. Metz-Wilmes; Beisitzende: die HH. Camille Claus, Theodor Wagener und Joh. Morbach. Eine Resolution wurde einstimmig gefaßt und an die Abgeordnetenkammer gesandt. Sie bezweckt, bei der hohen Körperschaft die Schaffung eines Vogelschutzgesetzes zu erwirken. Zum Schluß fand eine Gratisverlosung von Vogelfutter, Nisthöhlen und Vogelschutzliteratur statt.

Der neue Vorstand der Ortsgruppe versammelte sich am Samstag, den 5. Dezember. Es wurde beschlossen, sofort eine große Anzahl Futterhölzer zu füllen und aufzuhängen. Verschiedene Mitglieder hatten Rundholz dazu und Rindsfett gestiftet. Das Fehlende an Fett und Sämereien wurde gekauft. Die Boy-Scouts Esch-Grenze hatten sich erboten, an dem Aufhängen der Hölzer behilflich zu sein. Diese Hilfe wird mit bestem Dank angenommen.

Die nächste Mitgliederversammlung findet auf Wunsch des Cercle horticole mit diesem gemeinsam statt und zwar im Monat Januar. Die Einberufung geschieht durch die Tagespresse.

Diekirch, 8. Dezember. Die unter dem Vorsitz des Hrn. Deputierten Hansen gestern hier abgehaltene Versammlung des Vogelschutzvereins hatte einen vollen Erfolg. Hr. Morbach, Sekretär des Landesvereines, redete anderthalb Stunden über aktuelle Vogelschutzfragen. Im ersten Teil seiner Rede beschäftigte er sich mit der Notwendigkeit eines Vogelschutzgesetzes, bei dessen Ausarbeitung die Bestimmungen internationaler Verträge sowie die Resolutionen des Vogelschutzkongresses von Luxemburg berücksichtigt werden müßten. Im zweiten Teil seiner Rede behandelt Hr. Morbach die Winterfütterung, geht auf manche Fehler ein, die hier gemacht werden und warnt vor der Verabreichung von Kartoffeln. Das Universalfuttermittel sieht er in dem Hanfsamen, der sowohl den Samenfressern als den Insektenfressern gleich gut bekomme. Von Futterapparaten sind Futterholz und bayerischer Futterkasten vorzuziehen.

In der Diskussion wird die Katzenfrage aufgeworfen. Verschiedene Anwesende wissen von Ringeltauben und Rebhühnern zu erzählen, die bis mitten in die Ortschaften kämen, so z. B. in Diekirch und Ettelbrück. Auch diese Tierchen sollen gefüttert werden, denn es ist wahrlich keine Heldentat, halbverhungertes Federwild auf dem Misthaufen zu erschlagen Ein auswärtiges Mitglied verlangt eine polizeiliche Untersuchung in einem Fall, wo noch vor wenigen Tagen, also nach Schluß der Jagd, Schulknaben in H. mit 30 Vögeln aus dem Walde heimkehrten, allwo sie Vogelschlingen gestellt hatten. Unter dieser Beute befanden sich mindestens 10 Dompfaffen.

Sechzehn neue Mitglieder ließen sich in den Vogelschutzverein einschreiben, so daß die Ortsgruppe Diekirch nun annähernd 50 Mitglieder zählt. Nachdem der Herr Vorsitzende auf die Notwendigkeit hingewiesen, wie in andern Ortschaften, so auch in Diekirch, eine eigene Ortsgruppe als Sektion des Landesvereines für Vogelschutz zu gründen, wurden in den Vorstand gewählt: Präsident: Hr. Deputierter Hansen; Vizepräsidentin: Mme. Pemmers; Sekretär: Hr. Prof. Jos. Oth; Mitglieder: die HH. Brimmeyer, Oberförster; Aug. Hein, Advokat; Nik. Heintz und Fr. Wunsch. Als Kantonalvertreter im Vorstand des Landesvereins wird, nachdem der bisherige Vertreter, Hr. Dondelinger-Bettendorf den Wunsch ausgesprochen hatte, eine Verwaltungsperson zu bezeichnen, Hr. Oberförster Brimmeyer gewählt.

Mondercange:	Krier Fr., jardinier
„	Neys Albert, ouvrier
Diekirch:	Gerson, instituteur
„	Bollig, instituteur
„	Brimmeyer, garde général des Eaux et Forêts
„	Hein Auguste, avocat-avoué
„	Mme. Schmit
„	Theis Jos., négociant
„	Barthel Nic., jardinier
„	Brück Jean

Rümelingen, 26. Januar. Am letzten Sonntag fand im hiesigen Café Heyart-Scholtes eine Versammlung des Vogelschutzvereines statt, zu der etwa 20 Zuhörer erschienen waren. Herr Pletschette, Eisenbahnbeamter in Kayl, unterhielt die Versammelten 1 Stunde lang über die lieblichen Sänger der Natur, ihren Nutzen und Schaden, ihre Eigenarten, ihren Gesang in Wald und Feld, über praktischen Vogelschutz und Winterfütterung, und er fand energische, überzeugende Worte gegen die gewissenlosen Vogelfeinde unter den Menschen, die leider gefühllos genug sind, auch hierlands die harmlosen Tiere auf raffinierte Weise zu schädigen. Die Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Ausführungen des Konferenzlers, der mit seinem Vortrag den Beweis erbracht hat, dass es auch einem Mann aus dem Volke gelingen kann, seine Zuhörerschaft zu fesseln, wenn er Liebe zur Sache hat und seine Gedanken mit Begeisterung zum Ausdruck bringt. Nach der Konferenz liessen sich 12 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen. Der Verein gewinnt also auch bei uns an Boden; leider stehen einzelne Schichten unserer Bevölkerung den edeln Bestrebungen desselben allzu gleichgültig gegenüber. Und es wäre doch so schön, wenn der starke Mensch dem schwachen Vogel mehr Interesse entgegenbrächte ! —sch—.

Taubenzüchter. — So wie Sie den Fall schildern, können Sie, falls der neue Besitzer Ihnen nicht gutwillig das Tier herausgibt, nichts machen. Art. 564 des Code civil sagt nämlich: Les *pigeons*, lapins, poissons, qui passent dans un autre *colombier*, garenne ou étang, appartiennent au propriétaire de ces objets, pourvu qu'ils n'y aient point été attirés par fraude et artifice.

Nach dem Syrtal. — Der Artikel über Truthühner ist uns zugegan-

Ettelbrück. 18. Mai. Da die Alzette einen niedrigen Wasserspiegel besaß, glaubten etwa 25 Schwalbenpaare auf dem „Kanal" am Abhange des Flusses, den richtigen Platz ausgespäht zu haben zum Nestbau. Ein emsiges Schaffen begann und bald waren die Nester fix und fertig. Mit fröhlichem Gezwitscher umschwirrten die lustigen Schwälbchen die Alzette, und jedermann, der am „Kanal" spazierte, sah ihnen mit Freude zu. Aber mit des Geschickes Mächten . . Am Sonntag nachmittag flogen die Schwalben ganz erregt hin und her, gerade als ob sie Unheil ahnten. Es kam die Nacht und mit ihr das schwere Ungewitter mit Platzregen und Sturmgebraus. Und der graue, regnerische Montagmorgen zeigte eine schmutziggelbe, hochgehende Alzette . . . und 25 kleine Schwalbennester sind verschwunden. Die armen Vöglein! (Luxbg. Wort.)

Es handelt sich um eine **Uferschwalbenkolonie**, die durch das Gewitter zugrunde gerichtet wurde, da das Wasser das Ufer, in dem sich die Nistlöcher befanden, wegspülte. Eine andere Kolonie von stark 50 Paaren befindet sich weiter flußabwärts auf dem linken Alzetteufer unmittelbar vor der Mündung dieses Flusses in die Sauer.

Ortsgruppe Esch-Alzette. Die Mitglieder werden andurch zur Versammlung eingeladen, die künftigen Samstag, den 3. Juli, abends halb 9 Uhr, im Cafe Dennemeyer, (früher Nilles-Lakaff) Ecke Neu- und Industriestraße, stattfindet. Tagesordnung: 1) Plauderei: Die amerikanische Wandertaube; 2) Beraten der Statuten für die Ortsgruppe: 3) Gratisverlosung unter die Anwesenden. — Eine **Vorstandssitzung** findet am Tage vorher, d. h. am Freitag, den 2. Juli, abends halb 9 Uhr, im Cafe Kiesser, (früher Martin-Schon), Ecke Alzette- und Xav. Brassenstraße, statt.

Ortsgruppe Sassenheim. Es ist anzunehmen, daß jetzt Mitte Mai alle Zugvögel ihren Sommeraufenthaltsort wieder aufgesucht haben. Wenn dem so ist, (also keine Nachzügler mehr eintreffen) so müssen wir hier mit Bedauern feststellen, daß die Zahl der Schwalben in unserer Ortschaft auch dieses Jahr wieder abgenommen hat. An Nistgelegenheiten fehlte es hier nicht für fragl. Schwalbenarten und Nester wurden auch keine zerstört. Wo ist nun die Ursache dieser Abnahme zu suchen? Wenn doch die Leute aller Länder den Nutzen der Schwalben zu würdigen verstünden! Eine Schwalbe braucht in einem Tage gegen 600 Mücken zu Nahrung. Hat sie aber ihre Jungen zu atzen, so bringt jede der Alten in einer Stunde etwa 20×10 bis 30 Insekten heim.

(Man kann also annehmen, daß eine alte Schwalbe in einer Stunde 20×15 Insekten = 300 Insekten vertilgt, das Schwalbenpaar also 600.) Nun fliegt das Elternpaar täglich 16 Stunden lang aus; daher vertilgt es in einem Tage 16×600, also ungefähr 9000 Stück Insekten; in einem Monate 30×9000 = 270 000. Eine einzelne Schwalbenfamilie vertilgt also in einem Sommer weit über 1 000 000 schädlicher oder lästiger Insekten. Wie soll diese Riesenarbeit überwältigt werden, wenn diese nützlichen Insektenfänger immer mehr abnehmen?

Den 18. Mai 1926. Ch. Kirschenbilder.

BULLETIN
de la Ligue Luxembourgeoise pour la Protection des Oiseaux

(L. L P. O.)

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Paraît le 1er du mois et est distribué gratuitement aux membres de la L. L. P. O.

Les cotisations sont de: 5.— frs. par an au minimum pour les membres titulaires; 25.— frs. par an pour les membres collectifs; 100.— frs. pour les membres à vie; 300 — frs. pour les membres bienfaiteurs. Faire parvenir le montant au trésorier: **HENTGEN, Professeur à l'école agricole à Ettelbruck.** — Pour toute réclamation concernant l'expédition du »BULLETIN« s'adresser au trésorier. — Pour tous les autres renseignements s'adresser au secrétaire général: **Jean MORBACH, rue de l'Industrie à Esch-sur-Alzette.**

Pour les **anonnces** on traite à forfait.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles. La reproduction, sans indication de source ni de nom d'auteur, des articles publiés dans le »BULLETIN« est interdite.

6me année d'édition. **OCTOBRE 1926.** N° 10.

MITTEILUNGEN.

Im Laufe der Monate Oktober, November und Dezember wird zur Neuwahl der in die Austrittsserie 1926 fallenden Vertreter der Kantone Esch, Capellen, Mersch und Luxemburg geschritten werden. Die Wahlen finden gelegentlich der Kantonalversammlung statt. Etwaige Kandidaturerklärungen sind dem Herrn Präsidenten des Landesvereines zu übermitteln.

Bis zum künftigen 1. Januar soll auch in diesen 4 Kantonen zur Neuwahl der Vertrauensmänner in den einzelnen Ortschaften durch die Mitglieder des Vereines geschritten werden. Das Resultat dieser Wahlen ist sofort dem Sekretär des Landesvereines mitzuteilen. In denjenigen Ortschaften, in denen nicht zur Wahl eines Vertrauensmannes geschritten wurde, wird derselbe durch den engern Ausschuß des Landesvereines ernannt werden.

Endlich sind auch die Vorstände der in diesen 4 Kantonen bestehenden Zweigvereine zu erneuern, desgleichen deren Vertreter im Landesverein zu wählen.

Der engere Ausschuß der L. L. P. O.

———«:»———

Vorstandssitzung vom 1. August.

Dieselbe fand statt im Hôtel Staar zu Luxemburg-Bahnhof um 2 Uhr nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Herrn Didier. Anwesend: Vom engern Ausschuß die Herrn Didier, Bourg,

Hentgen Nic. und Morbach; vom Vorstande die Herrn Keiffer-Luxemburg-Stadt, Nesser-Luxemburg-Land, Kayser-Esch-Land, Jung-Capellen, Biesdorf-Vianden, von den Delegierten der Zweigvereine die Herrn Pletschette-Kayl und Mehlen-Dudelingen. Entschuldigt die Vertreter der Kantone Remich, Grevenmacher, Echternach, Mersch, Redingen und Esch-Stadt. Außerdem wohnte Herr Gustav Hentgen, Bürovorsteher in der Regierung und Herr Heinen-Clemency, Konferenzler der L. L. P. O., der Versammlung bei.

Damit die im Einverständnis des engern Ausschusses gegründeten Zweigvereine in Zukunft ebenfalls eine Vertretung im Landesvereine haben, werden die Statuten in folgendem Sinne geändert: Der Gesamtvorstand der L. L. P. O. besteht aus a) dem engern Ausschuß, b) je einem Vertreter für jeden politischen Kanton des Landes, c) je einem Vertreter für jeden vom Landesverein anerkannten Zweigverein, wenn letzterer mindestens 20 Mitglieder zählt. Der engere Ausschuß wird vom Gesamtvorstande auf die Dauer von 3 Jahren gewählt, die Kantonalvertreter ebenfalls auf 3 Jahre von den Mitgliedern der resp. Kantone, die Vertreter der Zweigvereine von den letztgenannten Organisationen auf eine durch diese festzusetzende Dauer. Die Reisekosten zu den Vorstandssitzungen sind für die Mitglieder des engern Ausschusses und der Kantonalvertreter zu Lasten der Kasse des Landesvereins, für die Vertreter der Zweigvereine zu Lasten ihrer resp. Zweigvereinskasse.

Jeder Konferenzler der L. L. P. O. soll im kommenden Winter, wenn möglich in den Monaten November und Dezember, in 1—2 Ortschaften seines Bezirkes im Einverständnis mit den zuständigen Ortsbehörden eine kleine Vogelschutzausstellung organisieren, in welcher besonders die rationelle Winterfütterung gezeigt werden soll. Er soll sich mit den Behörden dahin verständigen, daß diese Ausstellungen vom Lehrpersonal mit den Schulkindern besucht werden. Im Prinzip soll das Publikum freien Zutritt zu den Ausstellungen haben, doch kann ein freiwilliger Beitrag erhoben werden. Uebernimmt ein Zweigverein die Organisation, so wird das ev. erhobene Eintrittsgeld dessen Kasse überwiesen. Im übrigen ist dem guten Willen und dem Organisationstalent der einzelnen Ausstellungsleiter volle Freiheit überlassen. Nur wird ihnen empfohlen, möglichst frühzeitig mit der Vorbereitung zu beginnen.

Das Gutachten des Staatsrates zum Vogelschutzprojekt liegt vor. Der Vereinssekretär referiert darüber in längern Ausführungen. Er erkennt die Schwierigkeiten an, die der Staatsrat zu überwinden hatte, um die Vorschläge, die in den Gesetzprojekten Ludowicy und Thinnes, den Beschlüssen des internationalen Vogelschutzkongresses in Luxemburg, den allem Anscheine nach zahlreichen Gutachten der Forstdirektion und den Vorschlägen des

Vogelschutzvereines enthalten sind, in Einklang zu bringen. Er weist nach wie wenig glücklich trotzdem verschiedene vorgeschlagene Lösungen seien und hofft, daß bei der Abgeordnetenkammer das vorliegende Projekt nicht als **Schuss-** sondern als **Schutz**projekt angesehen werde. — Eine der interessantesten Diskussionen, an der sich sozusagen alle Anwesenden beteiligen, setzt nach diesen Ausführungen ein. Herr Bürovorsteher Gustav Rentgen erinnert daran, daß in nächster Zukunft die Landwirtschaftskammer ebenfalls ihr Gutachten zu dem Vogelschutzprojekt abzugeben habe. Diese Mitteilung löst allgemeine Beruhigung aus und die Versammlung beschließt, vorerst keine Stellung zu dem in Frage stehenden Gesetzprojekt zu nehmen, bis das Gutachten der Landwirtschaftskammer vorliege.

Herr Biesdorf-Vianden entwirft einen Plan über die Anlage der von ihm empfohlenen Vogelschutzreservation auf dem Eigentum der sozialen Versicherungsanstalten in Vianden. Die unter großer Aufmerksamkeit angehörten Ausführungen finden allgemeine Billigung und Herrn de Waha, dem Präsidenten der Staatlichen Versicherungsanstalten, wird für sein weitherziges Entgegenkommen und sein volles Verständnis für die Vogelschutzbestrebungen der einstimmige Dank der Versammlung ausgesprochen. Der engere Ausschuß wird mit den Herrn de Waha und Biesdorf eine Ortsbesichtigung vornehmen.

Mehrere Mitglieder wünschen die Veröffentlichung von Artikeln über Vogelschutz, besonders über Winterfütterung, in den Fachzeitschriften der Lehrerorganisationen, in den landwirtschaftlichen Kalendern und Zeitschriften. Es sei darum daran erinnert, daß die meisten inländischen Tageszeitungen bis jetzt den Wünschen des Vogelschutzvereines weitgehendst entgegengekommen sind, daß gestern noch die »Ardenner Ztg.« einen längern Aufsatz über Vogelschutz veröffentlichte und daß das Organ des Kleingartenbauverbandes »Garten und Heim« (le Coin de terre et le Foyer) **regelmässig** Artikel über Vogelschutz bringt.

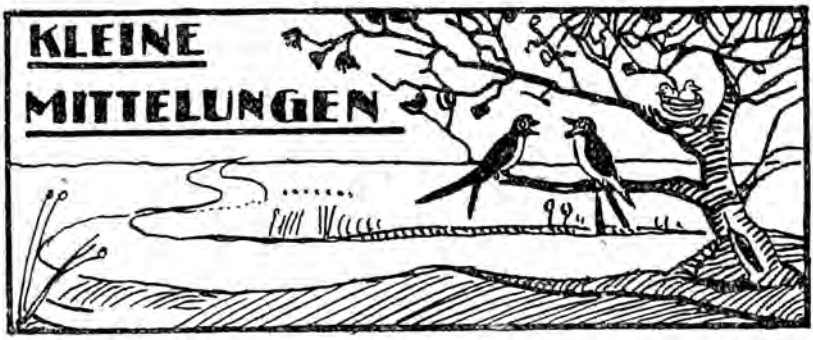
Die weiter auf der Tagesordnung stehenden minder wichtigen Angelegenheiten werden dem engern Ausschuß zur Erledigung überwiesen.

Luxemburg, den 1. August 1926.

J. B. Didier, Präsident. J. Morbach, Sekretär.

Vogelschutz im Oktober.

Infolge der ständig sich mehrenden Wohnungsnot können manche Vogelpaare nicht zur Brut schreiten und eine rapide Abnahme der unentbehrlichsten Insektenvertilger ist die bedauerliche Folge. Der Vogelfreund sucht dieser Wohnungsnot nach besten Kräften zu steuern, indem



Verirrte Brieftauben sind zugeflogen: Im Schlossturme zu **Wiltz** am 31. 7. Der Aluminiumring trägt die Inschrift: Nr. 334 Luxbg. B. voie 26;

Zu **Escheid** am 3. Aug. dem Ackerer H. Binck. Am rechten Fusse trägt sie einen Aluminiumring mit der Nummer 60 12 701 Belge 26. Am Gummiring des linken Fusses ist nur die Nr. 1540 zu unterscheiden, Rest undeutlich;

Zu **Leudelingen** am 3. Aug. dem Wirt Arend. Der Ring trägt die Ziffern R 304 und 8371;

Zu **Bettemburg** am 4. Aug. dem Wirt Sand-Pirsch, wohnend Peppingerstrasse. Sie trägt am Ring folgende Insignien: 26 Belge Nr. 6 343 762;

Zu **Eischen** am 4. Aug. dem Schuster J. P. Wolff. Der Aluminiumring trägt folgende Inschrift: Luxemburg 26. 7713, der Gummiring R. 674;

Zu **Rodershausen** dem Zollbüro am 5. Aug. Auf dem Ring ist »Belge 8088« zu lesen. Eine zweite Nummer, mehr als sechsstellig, ist unleserlich;

Zu **Lorentzweiler** am 9. Aug. dem Baumschulenbesitzer Alph. Tonnar. Inschrift: Luxembg. B. voie 26-834;

Zu **Schütteringen** am 13. August Hrn. Altmann-Petit. Der Ring am rechten Fuss hat folgende Aufschrift: Nr. 11052-25 a. f;

Zu **Mertzig** am 12. Aug. Dem Landwirt Nik. Schank. Am rechten Flügel ist zu lesen: Tours 117, am linken Flügel eine Krone und die Nr. 55, am Gummiring E 366, am Aluminiumring Belge 22, Nr. 169 5061;

Zu **Göbelsmühle** am 24. Aug. Hrn. Theodor Schroeder. Der Ring aus Aluminium trägt die Aufschrift: Belge 26 220 721 9;

Zu **Steinfort** am 26. Aug. dem Ackerer Diderich-Reichling. An dem einen Fuss trägt sie die Nr. B-289, an dem andern Nr. 6-26-3133.

VEREINSNACHRICHTEN.

Sassenheim. Starenkolonie. Es ist nicht das erste Mal, dass wir über die von hiesiger Ortsgruppe angelegte Starenkolonie berichten. Auch das diesjährige Resultat ist sehr zufriedenstellend. Von den 30 in einem Bering angebrachten Wohnungen waren 25 besetzt. Ausserdem waren die inner- und ausserhalb der Ortschaft angebrachten 25 Starenkästchen ebenfalls bewohnt. Obschon in verschiedenen Höhlen zwei Bruten grossgezogen wurden, kann man nicht wissen, ob es sich in diesen Fällen jedesmal um

dasselbe Brutpaar handelt oder um solche Familien, welche bis dahin keine geeignete Brutstätte fanden oder dessen Bruten zerstört wurden. Stare nisten, wie sehr viele Vogelarten, während der Brutperiode so oft, bis sie eine Familie glücklich ins Freie bringen können. Die Zahl der in diesen 50 besetzten billigen Wohnungen grossgezogenen Jungen beträgt mindestens 200 bis 250. Ab März bis Ende Juli konnte man in fragl. Kolonien ein unaufhörliches Gezwitscher feststellen und einem unermüdlichen Arbeiten zusehen. Ist diese Zeit vorüber, verlassen sie ihre Brutstätte, kommen Anfang September nochmals zurück, suchen die Holunderhecken auf, um deren Beeren, eine ihrer Lieblingsfrüchte, zu naschen. Während der Reifezeit genannter Beeren kommt Meister Star ungerufen, lässt sich dieselben vorzüglich schmecken und gibt dann auch an sonnhellen Tagen ein kleines Konzert. Leider wird ihm hier bei seiner Lieblingsspeise oft übel mitgespielt, indem er in Schlingen gefangen oder durch Gewehrschuss erlegt wird, um in Knäuel von 10 - 12 Stück als Krametsvogel auf den Markt gebracht zu werden. Der Star wird sehr oft verkannt, weil er je nach der Jahreszeit ein verschiedenes Gewand trägt. Im Frühjahr, wenn er zu uns kommt, ist es schwarz mit grünem Schimmer, nur einzelne Rückenfedern zeigen graue Spitzen; im Herbst nach der Mauser endigen die dunkeln Federn der Oberseite in weisslicher Spitze. Man darf nun aber nicht glauben, dass, nachdem die Stare die Kolonie verlassen haben, vollständige Stille darin herrscht. Im Gegenteil! Des Abends machen die Herren Spatzen einen Heidenlärm, raufen und streiten sich ganz energisch, um die leeren Wohnungen als Nachtquartier zu beschlagnahmen. Aber wehe, wenn es wieder Frühling wird, denn Meister Star ist ein strenger Hausherr, wenn er seine alte Wohnung wieder beziehen will und diesen grauen Eindringling darin findet. Mit Hilfe seines scharfen Schnabels, vor dem die Spatzen grosse Furcht haben, setzt er den unverschämten Gassenbuben ohne längere Kündigungsfrist an die frische Luft. Bekanntlich pflegt der Star die Geselligkeit und können somit an einen hohen Baum recht gut 2—3 Nistkästchen in passenden Abständen angebracht werden. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, welche mit Eifer zur Beseitigung der Wohnungsnot und zum Schutze der befiederten Gäste mitwirken, können mit wahrer Genugtuung auf die bis dahin erzielten Resultate zurückblicken.

Sassenheim, den 8. September 1926.
Ch. Kirschenbilder

Esch an der Alzette. Am Samstag, den 17. Juli fand abends gegen 9 Uhr unter dem Vorsitze des Vice-präsidenten Hrn. Jung eine Versammlung statt im Café Dennemeyer, Neustrasse. — Hr. Morbach erstattet Bericht über den Studienausflug in der Umgegend von Esch, der den Ausflüglern Gelegenheit bot, die Vorzüge und die Mängel des praktischen Vogelschutzes im Stadtparke festzustellen. Zum Studium gelangten hauptsächlich die Grasmücken- und die Laubsängerarten. Die Versammlung wüncht in der nächstjährigen Brutperiode jeden Sonntag Morgen ähnliche Spaziergänge. — Hr. Morbach plaudert dann über die amerikanische Wandertaube, die noch vor 100 Jahren in Scharen von über einer Milliarde Stück von Norden nach Süden zog, heute aber ausgestorben ist. Er schlussfolgert, dass es Pflicht eines jeden Vogelschützers seine müsse, gegen jedweden Massenmord anzukämpfen und dass unser Verein nicht rasten dürfe, bis die traurige Methode des Dohnenstieges im Oesling vorboten sei. Reicher Applaus. - Die Satzungen der Ortsgruppe Esch werden ohne Bemerkung angenommen. Sie werden in der nächsten Nr. veröffentlicht. — Zum Schluss schöne Gratisverlosung von Vogelschutzliteratur, Nisthöhlen, Gebrauchsgegenständen sowie einer vom Sekretär Hrn. Houyoux gestifteten Brieftaube. Dank dem Geschenkgeber. — Nächste Versammlung im Oktober.

Hängt Nistkästchen auf!

---

ses bewohnt, recht selten in unserer Gegend. Schade somit, dass er nicht präpariert und als «pièce à l'appui» erhalten wurde.

Ihre andere Frage lautet folgendermassen : «In unserm Dorfe gibt es einen sonderbaren Vogel. Er findet sich unter den Spatzen und hat denselben Körperbau. Aber er hat ein gelbes Gefieder.» Es dürfte bei dieser summarischen Beschreibung schwer sein, das Richtige zu treffen, und wären somit nähere Angaben erwünscht. Vielleicht kann es sich um einen entflogenen Kanarienvogel handeln.

Nach L. — Nachdem wir Ihnen bereits mündlich Bescheid sagten, sei Ihnen andurch nochmals bestätigt, dass bei dem vor Monatsfrist im Syrtal erlegten Raubvogel es sich um den *Mäusebussard,* helle (nordische) Form, handelt.

Lokalausstellung über Vogelschutz, Sassenheim.

Am Sonntag, den 7. November, fand in Sassenheim die Versammlung der Ortsgruppe für Vogelschutz statt. Mit dieser Versammlung war eine Ausstellung verknüpft worden. Dieselbe hatte zum Zweck, den zahlreich erschienenen Besuchern die hauptsächlichsten Gerätschaften für praktische Vogelschutzarbeit vor Augen zu führen. Ohne übertreiben zu wollen, kann frei behauptet werden, dass die Ausstellung in allen Teilen vollauf gelungen war und ihren Zweck nicht verfehlt hat.

Der geräumige Saal des Herrn Leysen-Feyder war für die Veranstaltung recht gut geeignet. Die ausgestellten Gerätschaften konnten frei, übersichtlich und in natürlicher Stellung vorgeführt werden.

In erster Linie sollte auf die geeignete Winterfütterung der Vögel hingewiesen werden. Bekanntlich ist diese nicht zu unterlassen, wenn wir unseren so nützlichen Vogelbestand, von den schlimmen Witterungseinflüssen nicht auf grausame Weise dezimiert sehen wollen. An den Aesten eines gleich beim Eingange stehenden, mittelgrossen Obstbaumes, waren verschiedene Kuchen aus *„Futterstein"* aufgehängt. Dieselben sind bestimmt, Körner- und Samenfressern über Tage mit Rauhreif und Schneelage hinwegzuhelfen. Hergestellt werden die Kuchen aus 3 Gewichtsteilen Rindsfett-Talg und 2 Gewichtsteilen Samen jeder Art; am besten eignen sich Hanfsamen und Sonnenblumenkerne, teils in ganzem, teils in gebrochenem Zustande.

An einem anderen Aste konnte man ein freischwebendes *Futterholz* beobachten. Dieses besteht aus einem armdicken Aste, in welchen mit einem Bohrer verschiedene Löcher von etwa 2 cm. Durchmesser gebohrt werden. In diese Löcher wird die obenerwähnte Futtersteinmischung gegossen. Das Futter kann nur von Klettervögeln (Meisen z. B.) genommen werden, da die schräge Aufhängung der Futterhölzer allen andern Vögeln das Anklammern nahezu unmöglich macht.

Die allbekannte *Nussschale* gefüllt mit Fett oder Futterstein und die gekochte und salzfreie *Schwarte* waren ebenfalls vertreten.

In einiger Entfernung sah man als Gegenstück zu dem ersterwähnten Baume ein starkes und astiges Fichtenstämmchen, das als sogenannter *Futterbaum* hergerichtet war. Zur Herstellung desselben giesst man warme, flüssige Futtersteinmischung auf reichlich mit Nadeln versehene Aestchen. Der Futterbaum kann also gelten als eine Nachahmung der mit Insekteneiern oder Puppen versehenen Wald- oder Obstbäume. Zur Fütterung der Vögel in Anlagen, Gärten usw. nahe am Hause ist der Futterbaum gut geeignet. Für den Wald passt er weniger, weil das Futter leicht mit Schnee bedeckt und von ungebetenen Gästen genascht wird.

Zwischen beiden Bäumen hatte ein *Meisenfutterkasten* in gebrauchsfähigem Zustande Aufstellung gefunden. An einem wagerechten Drahte freischwebend angebracht, kann er nur von bestimmten Vögeln, besonders von Meisen, beflogen werden. Durch seinen eigenartigen Bau gestattet er nur den Anflug von unten. Das Futter wird in zwei Futterrinnen dargeboten, ähnlich den beiden Futtertrögen eines Trockenfutterapparates. Um die Vögel an die Benutzung des Futterkastens zu gewöhnen, wird ein Futterholz unten an den Kasten befestigt.

Auf einem Tische war eine *Mustersammlung der wichtigsten und gebräuchlichsten Samen zur Vogelfütterung* zur Schau gestellt. Es waren Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, Flachssamen, Weisser Senf, Hirse, Mohnsamen, ferner auch getrocknete Holunderbeeren.

Die Darbietung von Nistgelegenheiten an unsere gefiederten Sänger ist von nicht geringerer Bedeutung. Ein Mitglied des Vorstandes hatte verschiedene *Nistkästen*, System: boîte aux lettres, in mustergültiger Weise angefertigt und der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt. Unter den an der Wand angebrachten Nistkästen befand sich einer für Stare, drei andere für Meisen und zwei weitere für Halbhöhlenbrüter. Die Zahl der ausgestellten Nistkästen sollte schon darauf hinweisen, dass die Ortsgruppe in Zukunft bestrebt ist, der Vermehrung der Meisen und Halbhöhlenbrüter (Hausrotschwanz, Fliegenschnäpper, Bachstelze) grössere Aufmerksamkeit zu schenken. Den Lesern des «Bulletin» ist reichlich bekannt, dass Sassenheim verschiedene sehr stark entwickelte Starenkolonien besitzt.

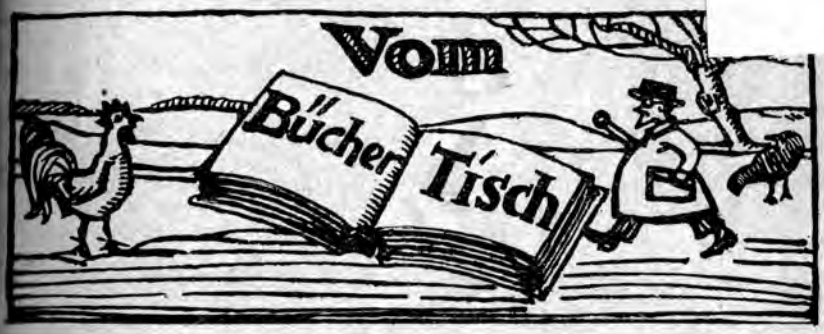
Auch des Schutzes der Vogelnester gegen die Angriffe der Katzen, ihrer schlimmsten Feinde in der Nachbarschaft der menschlichen Wohnungen, war in vorsorglicher Weise gedacht worden. Zum Schutze eines Nestes, das in einer Gabel des ersten Baumes stand, war der Stamm mit einem breiten *Blechstreifen* umgeben.

An den Mauern wurde allenthalben durch *Plakate* hingewiesen auf die allseitige, nutzenbringende Tätigkeit der Vögel in Garten, Feld und Wald. In dieser Hinsicht muss ich auch der Eule gedenken, der unermüdlichen Mäusevertilgerin, deren Bild, von der sachkundigen Hand des Herrn Präsidenten treffend gezeichnet, die ganze Ausstellung überragte und von der Ortsgruppe als Wahrzeichen auserkoren wurde.

Ein anderes Mitglied hatte in dankenswerter Weise sich verpflichtet gefühlt, sein bekanntes zeichnerisches Talent im Interesse des Vogelschutzes zu verwenden, um ein Plakat herzustellen, das Jung und Alt zur Versammlung einladen sollte und alle bestens willkommen hiess.

Die Veranstaltung liess deutlich erkennen, mit welchem Eifer und mit welchem Aufwand an Zeit und Arbeit die Vorbereitungen getroffen wurden, sowohl von dem rührigen Herrn Präsidenten, als auch von den übrigen Mitgliedern des Vorstandes und der gesamten Ortsgruppe. Solche Arbeit konnte nur geleistet werden, weil man sich mit Lust und Liebe den Vogelschutzbestrebungen hingibt und von der Notwendigkeit und den wirtschaftlichen Erfolgen des Vogelschutzes überzeugt ist. Kein Wunder, dass die Kundgebung mit einem vollen Erfolge endigte in gleicher Weise für die Veranstalter und die gesamte Ortsgruppe, wie für die Bestrebungen des Vogelschutzes. Es wäre zu wünschen, dass an anderen Orten ähnliche Veranstaltungen denselben Zweck in wirksamer Weise zu erreichen suchten. *N. H.*

Düdelingen. — In der Versammlung der hiesigen Gemeindegruppe des Vogelschutzvereines, die am 17. Oktober 1926 stattfand, hielt Herr Prof. Hentgen einen lehrreichen Vortrag über Winterfütterung. Darnach wurde entsprechend den Mitteilungen im Oktoberheft des Vereinsblattes zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Er wurde folgendermassen zusammengesetzt: Präsident: Klepper Franz, Bergstrasse; Schriftführer: Hoscheit Emil, Gaffelt; Kassierer: Simon Nik., Deich; Beisitzende: Lorang Jean, Bannenstrasse und Schneider Emil, Büringen.



Dr. Curt FLOERICKE: Das jagdbare Flugwild unserer Heimat. Verlag: Richard Eckstein Nachf., Karlstrasse 20, I. Leipzig. Preis gebunden 4 Mark.

Wer einmal Floericke gelesen hat, der greift immer wieder mit Genuss zu den Neuerscheinungen aus der Feder dieses fruchtbarsten der deutschen Naturwissenschaftler. Denn Floericke versteht es wie kein anderer in fliessender, formvollendeter Sprache so anschaulich zu schildern, so volkstümlich zu beschreiben, dass selbst der Laie nimmer müde wird, seine ornithologischen Schriften als die verbreitetsten u. verständlichsten Werke auf diesem Gebiete zu befragen. «Das jagdbare Flugwild unserer Heimat» besitzt all diese Vorzüge Floerickscher Werke. Was dem Buch aber besonderen Wert verleiht, das sind die jeder Abteilung beigegebenen Bestimmungstabellen, an Hand derer jeder Jäger, selbst der in der Vogelkunde unbewanderte, mit Leichtigkeit die erlegte Beute erkennen kann. Zudem sind in den Beschreibungen der einzelnen Arten persönliche Erlebnisse des weit umhergereisten Verfassers so geschickt hineingeflochten,